

Herwegen, Ildefons, O. S. B., Der hl. Benedikt, ein Charakterbild. 3. Auflage. Schwann, Düsseldorf 1926.

Mit Freude wird hier die 3. Auflage des von dem gelehrten Abte von Maria Laach, Dr. Ildefons Herwegen herausgegebenen Charakterbildes des hl. Benedikt angezeigt. Nach den Bedenken, die H. Schrörs in einem aufsehenerregenden Artikel in der Innsbrucker Zeitschrift für katholische Theologie XLV, 1921, 169—207, gegen die früheren Auflagen dieses Buches erhebt, konnte man gespannt sein, wie sich Abt Herwegen zu diesen Ausstellungen Schrörs verhalten werde. Er hat uns alle zu Dank verpflichtet, daß er sich nicht abhalten ließ, eine neue Auflage seines Buches erscheinen zu lassen. In der Einleitung unterrichtet der gelehrte Verfasser von den zwei Quellen, die er für seine Zeichnung des Charakterbildes St. Benedikts benützt, und nimmt ganz kurz Stellung gegen Schrörs, der seine Methode bekämpft und ihre Unzulänglichkeit herauszustellen geglaubt hat. Es berührt wohlthuend, daß Abt Herwegen die Einleitung nicht zu einer längeren Auseinandersetzung mit Schrörs benützt, daß er die Leser, die sich über die von Schrörs aufgeworfenen Fragen interessieren, auf die Literaturangaben in den Anmerkungen verweist. Auf Grund seiner zwei Quellen entwirft nun der Verfasser ein anschauliches Charakterbild vom Patriarchen des abendländischen Mönchtums, er zeichnet ihn als Einsiedler, Lehrmeister, Abt, Vater, Gesetzgeber, Apostel und Heiligen. In einem glänzenden Nachwort wird uns der hl. Benedikt in seiner großen Bedeutung für das Mittelalter geschildert. Er, der letzte Römer, erfüllte nur eine Aufgabe seines Volkes, wenn er eine Institution, die im Orient sich herausgebildet, eben das Mönchtum, romanisierte, und in dieser Form dem Abendlande vermittelte. Nur ein Mann von der umfassenden Gelehrsamkeit eines Abtes Herwegen, nur ein Mönch von der erhabenen Liebe zu unserem Vater Benedikt und seinem Orden, wie sie den Verfasser auszeichnet, konnte dieses Buch schreiben. Beides gehört eng zusammen, will man die Persönlichkeit St. Benedikts und die Eigenart seines Mönchtums schildern. Das Buch atmet in Inhalt und Form echt benediktinischen Geist. Das wird wohl jeder anerkennen, wenn er auch bei dem einen oder anderen Punkte anderer Meinung sein wird. In den Anmerkungen hat der Verfasser überall den Stand der neuesten Forschung berücksichtigt; sie sollen ihm seine Auffassung erhärten, sie wollen aber auch zu weiterem Studium und selbständiger Betätigung anregen. Der Verlag hat alles getan, um dem Buch eine seinem Inhalt würdige Gestalt zu geben. Den Einband entwarf der Laienbruder seines Klosters Notker Becker; von ihm stammen auch die Bilder, die Szenen aus dem Leben des hl. Benedikt darstellen. Möge das Buch in dem Geiste, in dem es geschrieben, aufgenommen werden! Dann wird es sicherlich großen Nutzen stiften.

Metten.

P. Wilhelm Fink.

Wintersig, Athanasius, O. S. B., Die Jungfrauenweihe, Heft 6 der „Religiösen Quellenschriften“. Hrsg. von Dr. J. Walterscheid. Schwann, Düsseldorf 1925.

Hilpisch, Stephan, O. S. B., Aus der Frühzeit des Mönchtums. Heft 7. Ebenda.

Derselbe, Aus frühmittelalterlichen Benediktinerklöstern. Heft 4. Ebenda.

P. Athanasius Wintersig und P. Stephan Hilpisch, Mönche der Abtei Maria Laach, geben in dieser Sammlung Hefte zur Geschichte des Mönchtums heraus. Die „Jungfrauenweihe“ ist die Übersetzung der im Pontificale Romanum enthaltenen Weihe von Jungfrauen. Eine gediegene Ein-